

Der deutsche Metallarbeiter.

Organ des christlich-socialen Metallarbeiter-Verbandes Deutschlands.

Herausgegeben vom Vorstandsvorstande.

Erscheint alle 14 Tage.
Für Mitglieder des Verbandes durch die Poststellen gratis. — Abonnementspreis für Nichtmitglieder bei der Expedition (Duisburg, Mühlstraße 15) und bei der Post, Postzeitungspreisliste Nr. 1944 a, 6. Bfg. vierteljährlich.

Alle Zuschriften, die den Inhalt des Organs betreffen, sowie Einsendungen für dasselbe sind zu richten an den Redakteur F. Wieber, Duisburg, Heerstr. 52.
Anserte, Neubestellungen, Adressenänderungen und Beschwerden in der Zustellung sind an die Expedition zu richten. Inserationspreis im Voraus zahlbar, für die 4gespaltene Petitzeile 30 Pfg.

4. Jahrgang.

Duisburg, Sonnabend, den 7. November 1903.

Nr. 23.

An die Vorstände und Mitglieder des seitherigen Metall- und Hüttenarbeiter-Verbandes.

Durch den Anschluß an den christlich-socialen Metallarbeiterverband Deutschlands — wodurch eine einheitliche Organisation für die christl. Metallarbeiter Deutschlands erreicht ist — sind einige Änderungen in Geschäfts- und Disziplinierung notwendig geworden.

1. Die Verwaltung der Ortsgruppe besteht in Zukunft nicht mehr aus einem Ausschußmitglied, sondern aus einem von den Mitgliedern gewählten und von der Zentrale bestätigten Vorstände; und zwar einem Vorsitzenden, einem Kassierer, einem Schriftführer und zwei Beisitzern, welche event. auch als Stellvertreter zu fungieren haben. Dem Vorsitzenden steht die Leitung der Ortsgruppe zu und hat an erster Stelle zu sorgen, daß die statutenmäßigen Bestimmungen überall beachtet und innegehalten und die Anweisungen des Zentral-Vorstandes befolgt werden.

2. An Stelle des seitherigen Monatsbeitrages von 50 Pfg. tritt ein wöchentlicher Beitrag von 20 Pfg. ab 15. November 1903 für diejenigen männliche, und 10 Pfg. für die weiblichen Mitglieder, welche vor dem 15. November dem Metall- und Hüttenarbeiterverbande angehört haben, ebenfalls vierteljährlich eine Delegiertensteuer von 10 Pfg. Der Beitrag wird durch Einlegen in das Mitgliedsbuch quittiert, in den dazu bestimmten Marken und werden die Marken durch Abstempelung entwertet. Des Weiteren werden den Ortsvereinen noch Marken für Vorkassebeitrag wo dieselben eingeführt oder notwendig sind zur Verfügung gestellt und Reservefonds- oder Streifenmarken zum Streifenfonds. Desgleichen Marken a 50 und 30 Pfg. zum Eintritt für männliche und weibliche Mitglieder. In den Mitgliedsbüchern sind spezielle Marken für Beiträge, Reservefonds und Vorkassefonds vorgesehen und werden dahin die entsprechenden Marken eingelebt. Die Abrechnungen erfolgen pro Quartal mit dem Zentrale und sollen 14 Tage nach Quartalschluß erledigt sein.

Von den Wochenbeiträgen, nicht aber von den anderen Einnahmen, gehören 15 Prozent der Vorkasse zur Befreiung der örtlichen Verwaltungskosten wie Agitation, Referententaxen, Flugblätter, Porto, Schreibmaterial etc.

Zur Befreiung sonstiger etwaiger Ausgaben Extrazustellungen, Vergütungen etc., welche nicht laut Statut erfolgen, wo dieselben gemacht werden, müssen aus kleinen Vorkassebeiträgen bestritten werden. Ein Zwang Vorkassebeiträge zu erheben besteht nicht, ist dem freien Ermessen der einzelnen Ortsgruppen freigestellt. Wenn derselbe aber von der Ortsgruppe beschlossen, und von der Zentrale die Bestätigung gefunden hat, ist jedes Mitglied zur Zahlung verpflichtet. Bei Neugründungen von Ortsvereinen soll der Beitrag nach den in dem Statut vorgesehenen Bestimmungen festgesetzt werden. Ausnahmen kann nur die Zentrale gestatten, wenn es notwendig oder zweckmäßig erscheint. Auch den seitherigen Mitgliedern oder Ortsgruppen des angeschlossenen Metall- und Hüttenarbeiterverbandes steht es frei, ja es ist sogar wünschenswert, wenn dieselben den 30 Pfg. Beitrag freiwillig leisten. Sie erhalten dann die vollen, nach dem Statut vorgesehenen Unterstützungen. (Arbeitslosenunterstützung)

3. Der Uebertritt der Mitglieder des Metall- u. Hüttenarbeiterverbandes wird in den neuen zugesandten Mitgliedsbüchern vermerkt und zwar auf der inneren ersten Seite des Einbanddeckels des Mitgliedsbuches. Ungefähr in folgender Weise:

Inhaber Josef Pech, war seit dem 1. April 1903 Mitglied des christlichen Metall- und Hüttenarbeiterverbandes, ist übergetreten am 15. November 1903 Unterschrift des Ortsbeamten und Stempel ist hinzuzufügen.

Auch in die Mitgliederliste des Mitgliedsbuches ist der Uebertritt zu vermerken; z. B. übergetreten am 15./11. 03.

4. Die Namen der Mitglieder, nebst genauer Mitgliedsbuchnummer sind der Zentrale einzusenden. Es wird den Ortsvorständen besonders empfohlen, in Bezug auf Namen

und Mitgliedsbuchnummer vorsichtig zu verfahren, damit nicht Verwechslungen zwischen Namen und Buchnummer vorkommen bei Anmeldungen an der Zentrale. Jedes Mitglied behält die einmal empfangene Nummer des Mitgliedsbuches, worüber an der Zentrale eine Hauptmitgliederliste geführt wird.

Verliert ein Mitglied sein Mitgliedsbuch, so wird demselben ein Ersatzbuch, worin keine fortlaufenden Nummer vorgedruckt sind, ausgestellt. Die Nummer, welche in seinem verloren gegangenen Mitgliedsbuche gestanden, eingeschrieben.

Ersatzbücher ohne Nummer, müssen, wenn keine am Ort vorhanden von der Zentrale gefordert werden. Jedes Mitglied hat für ein Ersatzbuch 20 Pfg. zu entrichten.

5. Sämtliche Abrechnungen und Geldsendungen sind vom 15. November ab, an die Hauptkasse des christlich-socialen Metallarbeiterverbandes in Duisburg zu senden. Adresse ist Rentmeister a. D. Barthel, Duisburg, Heerstr. Nr. 1. — Die Adresse des Vorstandsvorsitzenden ist Franz Wieber, Duisburg, Heerstr. 52.

Sämtliche Zuschriften, betreffend des Verbandes, der Agitation, oder des Organs, sind an die Adresse des Vorstandsvorsitzenden zu richten. Die vorhandenen nicht unbedeutenden Schulden des seitherigen Metall- und Hüttenarbeiterverbandes wird der christlich-socialen Metallarbeiterverband übernehmen, sowie auch die Mitglieder mit ihren erworbenen Rechten und Pflichten.

Der christlich-socialen Metallarbeiterverband hat durch diese Uebernahme eine bedeutende Belastung übernommen, und darf dann auch erwartet werden, daß sowohl die Vorstände als auch die Mitglieder des seitherigen Siegerländer Metall- und Hüttenarbeiterverbandes nun mit allen Kräften Schulter an Schulter vereint mit ihren übrigen Kollegen an der Ausbreitung und Befestigung des Verbandes nach Innen wie nach Außen arbeiten, vor allen Dingen auch den Opfern mehr und mehr in ihren Reihen zu heben suchen.

6. Insbesondere geben wir uns der Hoffnung hin, daß um der kleinen Beitragserhöhung von zehn Pfennigen pro Woche auch kein einziges Mitglied abspringt. Die Erfahrung dürfte sich inzwischen bei allen Kollegen durchgerungen haben, daß bei 10 Pfg. Beitrag beim besten Willen keine Gewerkschaften zu halten, Verbesserungen nicht zu erreichen sind. Umsoweniger bei den Metallarbeitern, welche einerseits das mächtigste engvalierte Kapital gegen sich haben, als andererseits starke hohe Beiträge zahlend. Verbände uns gegenüber stehen. So zählt der 140 000 Mitglieder zählende sozialdemokr. Metallarbeiterverband 40 Pfg. wöchentlich, dazu noch allerlei Extrabeiträge und Steuern. Also die doppelte Beitragsleistung als von den unsrigen verlangt wird. In Kämpfen aber müssen wir mit, können und wollen unsere Kollegen nicht im Stich lassen. Auch bedürfen unsere Kollegen derselben Unterstützungen. Das Alles muß den Kollegen die Notwendigkeit erhöhter Beiträge nahelegen und auch leicht machen. Die Opfer die wir für die Organisation bringen, sind schließlich nur in eine Sparkasse eingelegt, die nicht zwei, drei sondern hundert Prozent Früchte einbringen.

Einzelnen mag es vielleicht schwer fallen, aber das Bewußtsein, das eigene Interesse, der Arbeiterstand verlangt es, muß die Oberhand behalten. Wo ein Wille ist, dort ist es auch ein Weg. Betrachten wir manche andere Berufe, z. B. Textilarbeiter, sie sind schlechter gelohnt als die Metallarbeiter; zahlen gerne höhere Beiträge. Es darf ruhig zugestanden werden, dieselben haben sich gerade durch ihre hohen Beiträge und Organisation in den letzten Jahren bedeutende Verbesserungen errungen.

Besonders auch bezüglich der Arbeitszeit, wie kläglich sieht es in Punkt Arbeitszeit nach bei den Metallarbeitern aus. So lange wird keine Änderung geschaffen werden können, als unsere Kollegen um jeden Anzettel zeigen, den sie für die Organisation opfern sollen. Ohne Opfer, keinen sozialen Aufschwung des Arbeiterstandes, mit diesen Gedanken müssen wir uns vertraut machen.

Betrachten wir die Buchdrucker, die nicht 20 Pfg., sondern bis zu 1,50 Mark pro Woche zahlen, und dadurch ihnen möglich wurde, einen für ganz Deutschland gültigen einheitlichen Tarif zu erwerb. Ihre Organisation ist von

den Arbeitgebern anerkannt. Und in Zeiten wo andere Arbeiter sich Lohnabzüge gefallen lassen mußten, konnten sie Lohnhöhung für den ganzen Beruf durchsetzen. Auch dort ist es nicht ohne schwere Kämpfe abgelaufen, die Gleichberechtigung und Anerkennung mußten sich die Arbeiter auch erst erkämpfen. Dasselbe wird in gleichem Maße bei den Metallarbeitern der Fall sein.

Dann Kollegen vergeßt es nicht, was anderen Arbeitern möglich ist, muß auch uns möglich sein. Wenn wir Opferfreudigkeit, Mut, Energie und Tatkraft entfalten. So begrüßen wir denn unsere Kollegen aus dem Metall- und Hüttenarbeiterverb. als Verbands- und Bundesgenossen und fordern sie auf zur eifrigen Mitarbeit, um unsern Verband zu einem solchen Machtfaktor zu gestalten, als notwendig ist, um unser aller Interesse, nach Recht und Gerechtigkeit zu wahren und zu vertreten, und es der Zahl der christlichen Metallarbeiter würdig ist.

Der erste deutsche (nichtsozialdemokratische) Arbeiterkongress

fand in Frankfurt-Dornheim am Sonntag den 23. Oktober im Josephshaus statt. So pessimistisch demselben viele gegenüberstanden, so darf doch gesagt werden, daß derselbe in allen Teilen gut gelungen, umso mehr, wenn man berücksichtigt, wie verschiedene Richtungen sich zu gemeinsamem Handeln vereinigt hatten und es hierzu außerordentlich viele Schwierigkeiten zu überwinden galt. Die sozialdemokratische Richtung, welche den Kongress mit Spott zu belegen suchte, mußte gestehen, daß ernste und richtige Arbeit geleistet wurde, und die sozialdemokratische Seite, welche vielleicht nichts als eine antisozialdemokratische Demonstration erwartete, fand ebenfalls nicht ihre Rechnung. Selbstverständlich wurde wie es Pflicht ist für christliche Arbeiter, betont, daß man auf christlichem Boden die Lösung der sozialen Aufgaben erstreben, ebenso wurde die Treue gegen Kirche und Vaterland durch ein Telegramm an den Deutschen Kaiser bekräftigt. Im übrigen wurde aber eine Sozialistenhaft abgelehnt, mit der Maximierung, daß man sich nur zu gemeinsamer Arbeit zusammengefunden und in jedem Arbeiter einen Klassengenossen erblicken müsse.

Hieran können sich sozialdemokratische Arbeiter ein Muster nehmen, welche nur in der rücksichtslosesten Weise gegen die christlichen Arbeiter Kampf machen zu müssen glauben.

Vertreten waren 620 000 Arbeiter durch 200 Delegierte. Davon entfallen auf den Gesamtverband der christlichen Gewerkschaften, welcher wohl als das Rückgrat des Kongresses sowie der christlichen Arbeiterbewegung gelten darf, mit 93 000 Mitglieder, vertreten durch 46 Delegierte. Kathol. Arbeitervereine 45 Delegierte vertreten 201 000 Mitglieder, evangelische Arbeitervereine 39 Delegierte 104 470 Mitglieder, sonstige Berufsorganisationen vertreten durch 38 Delegierte mit 158 260 Mitglieder, kath. Gefellenvereine 30 Delegierte mit 60 000 Mitglieder.

Nach den einzelnen Verbänden gegliedert ergibt sich folgendes Bild der Mitglieder:

Gesamtverband der christl. Gewerkschaften	93 000
Preuß. Eisenbahnhändler u. Arbeiterverband	54 000
Bayerischer Eisenbahnerverband	17 000
Württembergischer Eisenbahnerverband	7 000
Verband d. bayer. Post- u. Telegraphenpersonals	7 500
der bayer. Staats-Berg-Hütten- u. Salinen-Arbeiter	1 000
Verband der bayerischen Straßenwärter	1 000
Deutsch-nation. Handlungsgehilfenverband	47 000
Deutscher Kleinerbund Sig. Leipzig	7 000
Christlicher Kleinerbund Frankfurt	400
Gutenbergbund (Buchdrucker)	2 900
Verband der Ruffen Rheinlands-Westfalens	450
Deutscher Gruben- u. Fabrikbeamten-Verband	1 300
Gesamtverband der evangel. Arbeitervereine	75 000
Evangelischer Arbeiterverein Sachsen	4 000

Landesverband der ev. Arb.-Verelne Sachsens	4000
Evangelische Arbeitervereine Bayerns	7500
Evangelische Arbeitervereine des Saargebiets	4000
Evangelische Arbeitervereine Württembergs	4000
Evangelischer Arbeiterbund Ruhrgebiet	8000
Evangelischer Arbeiterverein Berlin	1200
Evangel. Volksvereinigung Barmen	2100
Evangelischer Gesellenverein	1500
Säbdeutscher Verband kath. Arbeitervereine	66000
Westdeutscher	63000
Verband der kath. Arb.-Verelne Stg Berlin	45000
Kath. Arbeiterverein Posen	10000
Kath. Knappen-Vereln	15000

Hierzu kommen noch eine Reihe Lokalvereine. Der Kongress wurde durch Herrn Waben-Frankfurt als Leiter des Lokalkomitees gegen 4 Uhr begrüßt und von Stegerwald, Generalsekretär des Gesamtverbandes der christlichen Gewerkschaften, eröffnet. In das Bureau, welches aus Vertretern aller beteiligten größeren Verbände sich zusammensetzte, wurden gewählt: Stegerwald-Köln und Behrens-Berlin (Gärtnerverband) als Vorsitzende, Neumeier-München von den katholischen Arbeitervereinen und Müllig-Mannheim (deutsch-nationaler Handlungsgehilfenverband) als Schriftführer und als Beisitzer die Herren Seiner-München (bayerischer Eisenbahner-Verband), Holz-Trier (preussischer Verband der Eisenbahnhandwerker und Arbeiter), Bärm-Frankfurt (ev. Arbeitervereine) und Schlad-Wilhelm-Rhein (kath. Arbeitervereine). Ein Fuldigungstelegramm wurde an den deutschen Kaiser abgesandt.

Ueber die weiteren Verhandlungen werden wir des Raum Mangels wegen in nächster Nummer berichten; angeführt sei noch, daß der Kongress durch ein Antwortschreiben des deutschen Kaisers geehrt wurde. Dasselbe hatte folgenden Wortlaut:

„Ich spreche den zum ersten deutschen Arbeiterkongress vereinten Vertretern der deutschen Arbeiterschaft für die Fuldigung und für die Versicherung monarchischer Treue und vaterländischer Gesinnung Meinen herzlichsten Dank aus. Ich werde die Beratungen mit Meinem Interesse begleiten und auch in Zukunft allen Anregungen und Maßnahmen, welche geeignet erscheinen, das Wir am Herzen liegende Wohl der deutschen Arbeiter zu fördern, gerne Meinen Schutz und Meinen Beistand zuteil werden lassen.“

Wilhelm I. R.

Nochmals Herr Theissing und der Streik in Großkönigsdorf.

In voriger Nummer haben wir uns schon eingehend mit dieser Sache befaßt, wir bringen hiermit die Stellungnahme des christlichen Ortskartells in Köln. Dasselbe veröffentlichte folgende

Erklärung.

Der Vorstand des Ortskartells der christlichen Gewerkschaften hat aus Anlaß des in Nummer 239 im „Rheinischen Merkur“ erschienenen Artikels über den „Streik in Großkönigsdorf“ genaue Erkundigungen über die Streikursache eingezogen und erklärt auf Grund derselben zu dem Streik sowie zu dem Inhalt des besagten Artikels das Folgende:

1. Vor dem Ausbruch bestand in der Sandgrube eine ungleiche Arbeitszeit von elf und zehneinhalb Stunden, daher rührend, weil ein Teil der Arbeiter von auswärtig infolge der Zugverbindungen morgens erst eine halbe Stunde später auf der Arbeitsstelle erscheinen kann. Inanbetracht dieser Ungleichheit und in Erkenntnis dessen, daß bei dem jetzigen Kulturstand eine elfstündige Arbeitszeit zu lange ist, beschloßen die Arbeiter, bei der Firma die Einführung der zehneinhalbstündigen Arbeitszeit zu beantragen. Ferner wurde die Firma ersucht, eine zehnwöchentliche Lohnserhöhung zu gewähren. Daraufhin trat Herr Direktor Fietner mit der von den Arbeiter gewählten Kommission folgende Abmachung:
1. Erhöhung des Stundenlohnes um 3 Pfg.;
2. Akkordlohn-Erhöhung von 6 Prozent.
3. Ueber die Kürzung der Arbeitszeit mußte er mit dem Herrn Großpeter Rücksprache nehmen, glaube aber doch, daß, wenn einige Hindernisse noch beseitigt seien, dieselbe eingeführt werden könne.

Die Arbeiter waren mit diesen Abmachungen vorläufig zufrieden. Am nachfolgenden Rahltag stellte sich jedoch heraus, daß drei in der Organisation des christlichen Metallarbeiterverbandes besonders tätige Arbeiter von der Lohnserhöhung ausgeschlossen waren. Eine Kommission der Arbeiter wollte nun, um den Grund hierfür zu erfahren, bei Herrn Großpeter vorstellig werden, wurde jedoch nicht zugelassen. Stattdessen kam nach einer Stunde der Meister und erklärte:

1. Diese zwei Arbeiter bekommen die Lohnserhöhung nicht.
2. Wenn das nicht paßt, kann aufhören und auch sonst kein Geld nehmen;
3. Allen Arbeitern von Buschell kündige ich im Auftrage der Firma.

Bemerkt sei hier ausdrücklich, daß gerade die zwanzig gekündigten Arbeiter diejenige sind, welche der Organisation angehören.

Daraufhin legten alle Arbeiter, ohne den Organisationsleiter zu fragen, die Arbeit nieder.

Von einer Aufhebung der Arbeiter durch die im „Rheinischen Merkur“ bezeichneten christlichen Gewerkschaftsbeamten kann daher keine Rede sein und weisen wir diesen Vorwurf energisch zurück.

Wie notwendig eine Verbesserung der Löhne gerade bei der Firma Großpeter ist, geht daraus hervor, daß die Leute im Winter pro Woche mit zehn und elf Mark nach Hause gehen mußten. Bei der Steuerbelastung stellte es sich heraus, daß Arbeiter, die im dritten Jahre in der Grube tätig waren, ein Jahresverdienst von sage und schreibe 815 Mark hatten. Für die Invaliden-Versicherung werden den Arbeitern 20 - Pfg.-Marken geklebt.

Mit dem „Tagesverdienst“ in der Woche vom 25. September bis 1. Oktober kann die Firma Großpeter nicht imponieren, da dies gerade die einzige Woche war, in welcher der versprochene erhöhte Lohn bezahlt wurde. Daß bei Regenwetter die Arbeiter feiern mußten und im Winter bei verkürzter Arbeitszeit nur den obigen Wochenlohn verdienen, wird bei der Veröffentlichung des Tagesverdienstes wohlweislich verschwiegen.

Es ist eine Entstellung der Tatsachen, wenn Herr Großpeter behauptet, die Kernfrage sei die schriftliche Vertragssicherung gewesen. Die Arbeiter haben lediglich den Wunsch geäußert, nachdem ihnen versprochen worden war, später die Arbeitszeit zu verkürzen, dies in der Weise schriftlich festzusetzen, daß mit dem 1. Oktober 1903 die zehneinhalbstündige und mit dem 1. März 1904 die zehnstündige Arbeitszeit eingeführt werde.

Den „Herr im Hause sein“-Standpunkt, wie er in dem fraglichen Artikel im „Rheinischen Merkur“ verteidigt wird, verurteilen wir auf das entschiedenste. Wir verlangen vielmehr, daß der Arbeiter als gleichberechtigter Faktor bei Regelung der Arbeits- und Wohnverhältnisse anerkannt wird. Wir bestreiten den Unternehmern das Recht, die Lohn- und Arbeitsbedingungen dem Arbeiter einseitig zu diktieren, stehen vielmehr auf dem Standpunkte, daß diese im Einverständnis beider Teile festgesetzt werden müssen. Nur dann ist ein dauerndes, friedliches Verhältnis, welches beiden Teilen von Nutzen ist, denkbar.

Die Autorität des Arbeitgebers erleidet durchaus keinen Schaden, wenn die Arbeiter einen schriftlichen Vertrag verlangen.

Wir glauben kaum, daß Herr Theissing, seitdem er den Buchdruckertarif unterzeichnete, an der Autorität in seinem Betriebe eingebüßt hat.

Einem Arbeitgeber, dem es mit seinen Versprechungen ernst ist, wird dieselben auch gerne seinen Arbeitern schriftlich bestätigen.

Wir fordern daher alle christlich gesinnten Arbeiter auf, mit Nachdruck für die Ausbreitung der christlichen Gewerkschaften einzutreten und sich nicht etwa durch die Artikel des Herrn Theissing irre führen zu lassen.

Recht muß Recht bleiben und wo man dasselbe den Arbeitern vorenthält, betrachten die christlichen Gewerkschaften es als ihre Pflicht, ihnen dieses zu verschaffen.

Herr Theissing versucht es jetzt mit einem weh- und demütigen Rückzuge. Er habe den „Herr im Hause“-Standpunkt nicht in kapitalistischer Weise gemeint, und tut ganz verwundert, wie die Delegierten und Präsidien der katholischen Arbeitervereine des Kölner Bezirkes etwas anders haben herauslesen können, und meint ganz naiv, sie sollten lieber eine Resolution gegen Wieber und Döring wegen ihrer Behauptungen verfassen, wenn sie nun einmal Resolutionen verfassen wollten. Die Herren Präsidien und Delegierten haben lesen gelernt und bedürfen Herrn Theissing nicht zur Rektifizierung. Wir können wirklich nicht annehmen, daß Herr Theissing den Unfuh für wahr hält, den er in seinem Berichte dem „Wieber“ andichtet. Soll derselbe doch geäußert haben, er habe deshalb diese Stellung eingenommen, um dem „Döring“ eins zu verfehlen.

O, dieser „ehrenhafte“ Herr Theissing. Damit wollen wir uns von demselben verabschieden und ihm dem Urteile aller rechtlich denkenden Arbeiter überlassen.

Düsseldorf.

Es kann der beste nicht in Frieden leben, wenn es den bösen Nachbarn nicht gefällt, so etwa muß das Motto lauten, daß diesem Bericht vorausgeschickt sei. Das Correspondenzblatt der freien sozial. Gewerkschaften hat zur Zeit die Parole ausgegeben, überall dort, wo christl. Gewerkschaften beständen, dieselben zu bekämpfen und Neugründungen von Sozialisten zu verhindern.

Hier in Düsseldorf bestand nun bis dato ein ziemlich gutes Verhältnis zwischen den Verbänden beider Richtung, es mußte also erst etwas geschehen, um einen Streit

vom Baune zu brechen. Die christl. Holzarbeiter hatten gemeinsam mit dem deutschen Holzarbeiter-Verbande eine 9stündige Arbeitszeit, Verbesserung der Löhne usw. erungen, da ließ sich also nicht gut ein Streit inszenieren.

Bei den Mauern war letzteres schon eher möglich. Die christl. Maurer waren gegenüber den freien sozial. in der Minderheit und sollten die christl. gemäß obiger Parole dran glauben. Es wurde eine Streikbewegung eingeleitet, ohne die christl. zu benachrichtigen. In einer vor dem Streik abgehaltenen öffentlichen Versammlung des sozial. Maurerverbandes, wo ein christl. Bauarbeiter anfragte, ob man die christl. Maurer nicht benachrichtigen wollte, hieß es: „Die paar Mann (120), die werden an die Wand gedrückt.“ Es kam zum Streik und dann zur Aussperrung der gesamten Maurer Düsseldorf, auch der christlichen. Letztere traten in Unterhandlung mit den Unternehmern und machten ihren Frieden mit denselben, indem ihnen mehrere Forderungen bewilligt wurden. Es bestand demnach für die christl. Maurer weder ein Streik, noch sonst irgend ein Grund, nicht weiter zu arbeiten. Das Geschrei im roten Lager war darum groß, daß an die Wand drücken der christl. war nicht gelungen, im Gegenteil, dieselben hatten gesiegt.

Man suchte jetzt nach neuem Blindstoff. Da ließen wir am 26. September unser Kollege Wieber hierher kommen. Derselbe sprach in einer öffentlichen Metallarbeiter-Versammlung im Paulushaus und beging das große Verbrechen, zu sagen, der Mannheimer Streik sei unüberlegt inszeniert worden, darum auch die Niederlage. Daß war für die Ohren der Ringkampf-Organisations-Mitglieder (bekanntlich forderte der Führer des deutschen sozial. Metallarbeiter-Verbandes Schneider in Mannheim den Führer der Hirsch-Dunderschen in öffentlicher Versammlung zum Ringkampf heraus) zu viel. Mit großem Pathos erklärte denn am Schluß der Versammlung Herr Ottlie vom sozial. Metallarbeiter-Verbande, wir mit 150 000 Mitgliedern können überhaupt keinen Streik verlieren und lud zu einer weiteren Versammlung in dieser Sache ein. Diese Versammlung, einberufen von Seiten der Freien, fand am 11. Oktober statt. Eingeladen durch Flugzettel, worauf zu lesen war, daß als 2. Punkt der Tagesordnung, Fortsetzung der Diskussion aus der christl. Metallarbeiter-Versammlung stattfände. In jenen Werkstätten, wo die Mehrzahl christl. organisiert war, wurde das Wort christl. Mitarbeiter durchschrien und dafür Metallarbeiter geschrieen. Dieses Manöver war eigentlich nichts anderes wie Bauernfängerz. Auf diese Weise glaubte man den Saal voll zu bekommen. Die christl. Mitarbeiter verzichteten auf dieses Liebeswerben und schickten nur einige Vertreter ihres Verbandes hin.

Die Versammlung war sehr minimal besucht und erst nachdem aus dem nahen Partei- und Gewerkschaftshause Verstärkung herangezogen war, konnte der Entrüstungsrummel losgehen. Zum ersten Punkte der Tagesordnung, Berliner Aussperrung, sprach Herr Spiegel, im allgemeinen ziemlich sachlich, ohne einige Seitenhieben auf die christlichen ging die Sache jedoch nicht ab.

So behauptete der Redner, die Christlichen wären schuld, daß der Hferlohner Streik verloren gegangen war und dergl. mehr. Das Referat wurde zur Diskussion gestellt. Unsererseits ging ein Antrag ein, zum 2. Punkte auch erst einen Redner zu hören. Antrag wurde abgelehnt, da aber keine Wortmeldungen erfolgten, so erhielt Schweitzer (sozd.) zum 2. Punkte das Wort. Redner berichtete über die Paulushausversammlung. Kollege Wieber soll da einen Vortrag gehalten haben, dessen erster Teil radikal gehalten sei, wie ihn die Soziald. hielten, das sollte nach Ansicht des Redners daher rühren, weil Wieber früher als Leiter des Former-Fach-Verzins in Duisburg fungiert habe. Im 2. Teil seines Vortrags soll Kollege Wieber gesagt haben, die sozial. Gewerkschaftsführer verstanden keinen Streik zu führen, darum gingen dieselben verloren. (Ist nicht gesagt worden. D. H.) Weiter sollen hier in Düsseldorf in einem Werkstattstreik zwei christlich organisierte Schlosser Streikbrecher gespielt haben. In dieser Unart und nach dem Grundsatze, nur mit der nötigen Dreifigkeit darauf los gelogen, es bleibt immer etwas hängen, kam der Redner zum Schluß. Ein Antrag unsererseits, jetzt zunächst einen Vertreter unseres Verbandes sprechen zu lassen, wurde abgelehnt und erhielt das Wort Ottlie (Sozd.) Dieser Redner leidet derartig an Begriffsverwirrung, das man Mühe hat, ihn zu verstehen. Die christlichen Gewerkschaften sind nach dem Redner Zentrumsvereine und deren Mitglieder Zentrumsbrüder. Die idealistische Weltanschauung sei Klumpfuß, Wieber sei allein seligmachend usw. Nachdem auch dieser Redner sein Sprüchlein zum Teil abgelesen, zum Teil auswendig gelernt und der Vorsitzende mit Bezug auf den letzten Redner ersucht hat, mehr zur Sache zu sprechen, erhält das Wort Hürstgens vom sozial. Maurer-Verband. Dieser Christenfeffer führt aus, daß derjenige freie Gewerkschafter, der einem andern als einen Sozialdemokraten seine Stimme gebe, ein Lump sei, was mit brausendem Beifall aufgenommen wird. Der gute Mann schließt mit der Aufforderung: Gebt den Christlichen den wohlverdienten Fußtritt, der ihnen schon lange gebilligt.

Darauf erhält unsere Kollege Winter das Wort. Schon das Auftreten desselben muß bei den Versammelten die nach ihm gehörten glaubten, wir wären mit Stumpf und Stiel ausgevottet, eine netzöse Unruhe hervorgerufen. Wenn

man einem Stier ein rotes Tuch vor die Augen hielt, so könnte derselbe nicht so wütend werden, wie die Herren vom sozialdemokratischen Verbande es bei den einzelnen Ausführungen Winters würden. Derselbe zerflüchte in fünfviertelstündiger Rede die gesamten niederträchtig zu nennenden Beschuldigungen der sozialdemokratischen Redner. Unter anderem führte er aus, daß Kollege Wieber sofort beim Einsetzen der Christentum feindlichen Agitation im Former-Fachverein resp. dessen Organe entschieden dagegen Stellung genommen und protestiert und mit der Duisburger Zahlstelle ausgetreten sei. Bezüglich des Streikführers hat Kollege Wieber bei derartig großen Bewegungen, wie in Mannheim, etwas mehr Vorsicht angeraten. Dasselbe hat auch der sozialdemokratische Abgeordnete Dreesebach laut „Metallarbeiterzeitung Nr. 36, 21. Jahrg., getan, das könne und müsse auch der Verbandsbeamte Schweiger wissen. Auch stellt Kollege Winter fest, daß bezüglich des Werkstättenstreiks in der betreffenden Werkstätte kein Kollege unseres Verbandes beschäftigt sei. In dieser Weise widerlegte Winter Punkt für Punkt. Da die Zeit vorgegriffen wurde die Versammlung vertagt und sollte demnächst eine Fortsetzung stattfinden, wo dann den Christlichen der Garauß gemacht werden soll.

Dieselbe fand denn auch Montag den 19. Oktober statt. Bei Eröffnung der Versammlung stellte Kollege Winter den Antrag, das Bureau paritätisch zu besetzen, damit Licht und Schatten für beide Richtungen gleichmäßig verteilt werde. Unter großem Protestieren wurde der Antrag abgelehnt. Es wurde dann weiter von Winter der Antrag gestellt, die Geschäftsordnung dahin zu regeln, daß einmal ein Sozialdemokrat und dann ein Christlicher sprechen, damit jede Richtung Gelegenheit habe, in gleicher Weise ihren Standpunkt zu vertreten. Ob dieser Forderung erhob sich ein großer Tumult auf Seiten der Freiheitshelden. Das dürfte nicht zugelassen werden. Ein uns unbekannter Herr, der nach seiner Angabe schon in über 1000 Arbeiterversammlungen gesprochen haben will, und so, wie wir annehmen auch wohl als Helfer in der Not nach dem Gewerkschaftshaus requiriert worden war, führte unter anderem an, daß er noch keine Arbeiterversammlung angezapft, wo ein Christlicher solche Vorrechte für sich in Anspruch nahm, wie Winter hier tue. Er möchte infolgedessen die Versammlung bitten, dem entgegen zu treten. Und worin bestand das von Winter geforderte Vorrecht? Er wollte, daß jedesmal ein Redner dieser dann jener Richtung sprechen sollte, und das ihnen gleich lange Redezeit gewährt werde. Auch der Vorsitzende, Herr Groppe, erklärte, aus dem Flugblatt, welches die Christlichen verbreitet hätten wäre zu ersehen, daß diese alles aufgebieten, um ihre Redner zur Stelle zu haben um sie (die Sozialdemokraten) zu überrumpeln. Das ließen sie sich nicht bieten, sie seien hier in ihrem Hause hätten ihre Macht, und übten sie auch aus. Es wurde dann der Antrag Winter abgelehnt. Das ist das Bild einer sozialdemokratischen Versammlung, wo man so gerne von Volksrechten spricht, die aber eben hier mit Füßen getreten werden. Es hat sich am Montag gezeigt, was für feige Gefellen, diese angeblich großen Geister sind, denn nur die Angst zwang sie, so zu handeln. Unter diesen Umständen erklärte Winter, könnten die christlichen Kollegen der Versammlung nicht beizuhören und forderte alle christlichen Kollegen auf, mit ihm das Lokal zu verlassen. Der Saal wurde darauf über die Hälfte leer „Koffenommen“ a la Dresdener Parteitag folgten ihnen. Die Christlichen zogen hierauf zum Paulushaus, um dort eine Versammlung unter sich abzuhalten. Es sei an dieser Stelle allen christlichen Kollegen für ihr Verhalten Anerkennung ausgesprochen. Die Gegner müssen sehen, daß die Christlichen auf dem Posten sind, dann wird der Agitationskommission der „freien“ Richtung schon die Luft vergehen, fernerhin die christlichen Gewerkschaften zu belästigen. Demnächst wird von christlicher Seite eine Versammlung einberufen werden. Mögen alle christlichen Männer sich der Organisation anschließen, es kann ihnen nur nützlich sein.

N. B. Es ist ja eine alte Geschichte, die ewig neu ist die Herren Sozialdemokraten verlangen nur in christlichen Versammlungen, wo sie ihre Kuckuseier in fremde Nester wollen, solche Rechte, wo sie glauben etwas erobern zu können. Unlangst wurde in Barmen seitens des freien Metallarbeiterverbandes Flugblätter verteilt, worin die Massen aufgefordert wurden, die von den Christlichen einberufene Versammlung nicht zu besuchen, nur weil sie dort nichts mehr zu gewinnen, wohl aber zu verlieren fürchten. Möge man in christlichen Versammlungen consequent ein für allemal sozialdemokratischen Rednern das Wort verweigern. Wir haben gar keinen Grund in Orten, wo die Herren selbst nichts mehr machen können, unsere Versammlungen zum Tummelplatz sozialdemokratischer Redner zu machen. Um ein gutes Einvernehmen ist es diesen Leuten nicht zu tun.

Arbeiterbewegung.

Silbesheim. In der Eisengießerei Gebrüder Profen ist Streik ausgebrochen. Den Formern soll nicht allein den Fratzfuß nicht bezahlt, sondern sollen auch noch den Lohn für Kernmacher, Dreher, sogar Verandlosten bezahlen, wenn ein Stück als unbrauchbar zurückkommt. Also eine glänzende Perspektive für die Zukunft. Zugang ist fernzuhalten.

An die Zahlstellen und Ortskartelle der christlichen Gewerkschaften von Rheinland und Westfalen.

Der Verband christlicher Schuh- und Lederarbeiter hat auf seiner Generalversammlung zum Zweck besserer Agitation und Ausbau des Verbandes beschlossen, ein Sekretariat für Rheinland und Westfalen zu errichten. Da dieser Bezirk aber ein sehr großer ist, so wird es uns allein nicht möglich sein, in den vielen Orten, die Schuh- und Lederindustriearbeiter haben, oder eine genügende Anzahl von Schuhmachergehilfen beschäftigt sind, die nötige Führung mit demselben zu gewinnen. Wir richten deshalb an alle Zahlstellen und Ortskartellen die freundliche Bitte, uns hierbei zu unterstützen oder selbständig die Organisation der Schuh- und Lederarbeiter in die Hand zu nehmen. Besonders werden die christlichen Verbände von Mülheim-Ruhr, Mülheim-Rhein, Bonn, Hagen, Dortmund, Sferlohn, Paderborn, Lippstadt, Olpe, Barmen, Dörnabrück und Duisburg ersucht, sich unseren Berufskollegen anzunehmen. Alle diesbezüglichen Mitteilungen wolle man an das Sekretariat Düsseldorf, Mendelssohnstraße 25, richten. Der Verbandsvorstand: J. A. Th. Kienecker.

Allgemeines.

In Berlin

hat sich ein „Gewerkverein der Krankenpfleger, Pflegerinnen und verwandter Berufe Deutschlands“ gebildet, der die Interessen seiner Mitglieder bei den zuständigen Behörden z. B. bei Regelung des Lohn- und Dienstverhältnisses und der sozialen Gesetzgebung wahren will. Der Verein ist dem Gesamtverbande christlicher Gewerkschaften angeschlossen und gewährt den Mitgliedern Unterstützung bei Arbeitslosigkeit, auch bei Unglücks- und Sterbefällen, ferner Umzugsgeldzuschuß, freien Rechtschutz, Arbeitsnachweis; ebenso ist die Errichtung einer Kranken- und Pensionskasse geplant. Ortsgruppen bestehen schon in verschiedenen Orten Deutschlands. Das Vereinsorgan ist „Der Krankenpfleger“, welches durch die Geschäftsstelle des Vereins, an die auch etwaige Anfragen z. B. zu richten sind, Berlin C. 25, Hirtenstraße 10 II zu beziehen ist (50 Pfg. vierteljährlich).

Der Bochumer Verein

Eisen- und Stahlwerk hat in diesem Jahre einen Bruttogewinn von 3,9 Millionen Mark, Reingewinn zirka 2 Millionen, im Vorjahre 2,1 Millionen Mark, 1,6 Millionen wurden für Abschreibungen verwendet, an Dividenden kommen 7 Prozent zur Verteilung. Daran ist ersichtlich, daß die Herren Aktionäre die „Krise“ noch einigermaßen gut überwunden haben. Wir würden uns freuen, von den Arbeitern ein gleiches berichten zu können, leider ist es nicht der Fall.

Eisen- und Stahlwerk Hüsch in Dortmund

hat ebenfalls 8 Prozent gegen (0) im Vorjahr verkehrt und berichtet von reger Beschäftigung. Dieselbe sei zwar auf größere Ausfuhr nach dem Auslande zurückzuführen, doch habe auch im Inlande regere Nachfrage geherrscht. An Aufträgen hatte das Werk am 1. Juli d. J. 71 391 t. gegen 35 337 im Vorjahre; Vorräte sind mit 2,76 gegen 3,2 im Vorjahr bewertet. Auch für das kommende Jahr wird ein guter Geschäftsgang in Aussicht gestellt.

Die Erzeugung von Roheisen betrug 278 722 t. gegen 211 583 des Vorjahres im Stahlwerk; 352 840 t. Rohblöcke gegen 273 590 t. des Vorjahres. Das Aktienkapital beträgt 15 Millionen und 7 495 000 Obligationen.

Aus den Vereinen.

Köln.

Köln. Anlässlich des Streikfalles Theising und des Streiks in Großkönigsdorf fand am Sonntag, den 25. Okt. eine Bezirksversammlung statt, an welcher achtzehn Ortsgruppen teilnahmen. Kollege Döring schilderte nochmals die Entstehung des Streiks. Interessant war die Bemerkung, daß Herr Groppe ihm gegenüber erklärt habe die Entlassung der Arbeiter von Buchbell sei ihrerseits genau überlegt und vorbereitet gewesen. Es sei deshalb geradezu empörend, wenn dann trotzdem den Arbeiterführern Vergebung vorgeworfen würde. Ihm wäre die Arbeitsniederlegung fünf Stunden nachher bekannt geworden und Kollegen Wieber erst das andere Tages. Wenn die Arbeiter welche in berechtigter Weise für ihr Interesse eingetreten seien, in ihrer Sache geschädigt würden, hätten sie es Herrn Theising zu verdanken. Pöfentlich erinnerten die Arbeiter sich dessen bei anderen Gelegenheiten. In der Diskussion sprachen sich die Kollegen Schloßer-Chrenfeld gegen Mercur, Landeszeitung und Volksfreund des Herrn Theising aus. Dagegen hätten Kölner Volkszeitung und Sozialanzeiger Lob verdient. Kollege Maier-Silz und Müller-Kall sprachen sich ebenfalls scharf gegen Theising aus, es müsse endlich mal energisch Front gemacht werden. Kollege Kiepersfeld begrüßte ganz besonders, daß in diesem Streikfall nicht allein die Metallarbeiter, sondern

sämtliche christlichen Arbeiter gegen Theising Front gemacht hätten. Verschiedene Redner äußerten sich in ähnlichem Sinne und wiesen besonders die Beleidigung, welche dem Verbandsvorsitzenden Wieber und Bezirksleiter Döring zugefügt seien, entschieden zurück.

Folgende Resolution wurde einstimmig angenommen:

„Die am 25. Oktober in Köln stattfindende Bezirksversammlung des christlich-sozialen Metallarbeiter-Verbandes erklärt sich mit dem Vorgehen des Zentralvorsitzenden Wieber sowie des Bezirksleiters Döring in Sachen des Ausstandes bei der Firma Groppe in Großkönigsdorf einverstanden. Versammlung erkennt es dankbar an, daß beide Führer ihre volle Pflicht und Schuldigkeit getan haben und setzt in dieselben auch für die Zukunft das größte Vertrauen und weist die Angriffe des Mercur, Volksfreund und Landeszeitung entschieden zurück.“

Silbesheim. Am Sonntag, dem 1. November, nachmittags, fand hier eine öffentliche Gewerkschaftsversammlung statt. Dieselbe war auf Wunsch des hiesigen Ortskartells veranstaltet, welche unseren Verbandsvorsitzenden als Referent verlangt hatte. Es waren viele Arbeiter aller Berufe vertreten und auch viele Metallarbeiter. Tagesordnung war: 1. Vortrag des Herrn Lorenz Blant: Maschine und Kultur; 2. Vortrag des Herrn Verbandsvorsitzenden Wieber: Warum organisieren wir uns auf christlicher Grundlage? Hauptächlich dieses letzte Thema hatte viele sozialdemokratische Verbandsmitglieder herbeigeführt. Zunächst vorbereitete sich Herr Blant in einem 1 1/2 stündigen Vortrage über die Errungenschaften des verfloßenen Jahrhunderts. Redner schilderte im Einzelnen die Errungenschaften in demselben und weist alsdann auf die vielen Schattenseiten hin, welches dieses Jahrhundert für den Arbeiter gebracht hat. Durch die Maschine sind viele kleinere Existenzen zu Grunde gegangen und haben auch so die Zahl der Lohnarbeiter noch vermehrt. Redner berührt dann auch noch die Frauen- und Kinderarbeit in den Fabriken und die Fülle von Elend, welche dies mit sich bringt. Frauenarbeit bedeutet den Ruin des Familienlebens, als auch der Ruin einer ganzen Generation. Die Kindersterblichkeit redet hier eine sehr deutliche Sprache.

Der Arbeiter sei fast noch schlechter gestellt als der frühere Sklave; denn statt das man die Maschine in den Dienst des Arbeiters stellt, hat man den Arbeiter in den Dienst der Maschine gestellt und die Folgen zeigen sich ja auch ganz deutlich, statt muskelstarker Leute sieht man heute zum Teil sieche Gestalten. Redner geht alsdann auf die Organisation über, und fordert die Arbeiter auf, die Hände nicht in den Schoß zu legen, sondern sich den christl. Gewerkschaften anzuschließen. Sodann ergreift unser Verbandsvorsitzender das Wort: Warum organisieren wir uns auf christlicher Grundlage? Redner führte u. a. etwa folgendes aus: Die Erfindungen der Neuzeit haben in der Gesellschaft revolutionierend eingegriffen und sei das trübe Bild, welches der Vordredner gezeichnet, nicht zu schwarz gemalt. Irrig sei es allerdings, die Maschine als solche dafür verantwortlich zu machen. Nicht die Maschine trage die Schuld an dem wirtschaftlichen Misere, worunter der Arbeiter zu leiden habe, sondern das verfehlte Wirtschaftssystem. Im Gegensatz des christlichen Wertes, wo die Solidarität als erster Grundsatz galt, wo der Arbeit den Ertrag der Arbeit gesichert gewesen sei, wäre heute im Gegensatz hierzu, statt der Solidarität der Egoismus und statt der Zusammengehörigkeit das Prinzip der Individualität im Wirtschaftsleben getreten der Kampf Aller gegen Alle zum herrschenden Wirtschaftsfaktor geworden. Bei der freien Entfaltung der Kraft müsse selbstverständlich der schwächere Teil des Volkes, der Arbeiterstand unterliegen. Deshalb die großen Mißstände, der Gegensatz zwischen großer Armut und großem Reichtum, weil der ehelichen Arbeit ihr rechtlicher Anteil entzogen, dafür der Spekulation, dem Wucherer den Ertrag der Arbeit überliefert werde. Wo die Arbeit nur als Ware betrachtet, mithin auch der Arbeiter wieder halb zum Sklaven herabgedrückt sei. Die ganze Entwicklung sei nur möglich geworden, indem das Recht der Arbeit in christlichem Sinne verkannt und beiseite geworfen sei, mit anderen Worten, weil man sich im Wirtschaftsleben nicht mehr an Gott und christliche Grundanschauungen gebunden erachte. Der Schutz der Arbeit, welcher in den letzten Jahren wieder langsam einsetzte, sei das erste Erwachen einer kommenden christlichen Wirtschaftsordnung, welche auch im Zeitalter der Maschine und des Verkehrs möglich sein müßte, wenn allseitig guter Wille vorhanden ist. Durch Klassenkampf werde die Gesellschaft nicht reformiert werden. Sollte sich die Gesellschaft ihrer Errungenschaft erfreuen, dann müsse wieder Solidarität, Gerechtigkeit und Nächstenliebe walten, solche könne aber nur dort geschehen, wo man sich auf christlicher Grundlage organisiere, wo der Mensch nicht als ein höher entwickeltes Tier, sondern als gleichberechtigtes höheres Wesen anerkannt sei mit gegenseitigen Pflichten und Rechten. Wo die Arbeit nicht ein Schandz, sondern eine hohe sittliche Pflicht sei, wie es das Christentum verlangt, deshalb sei es Pflicht für christlich zu organisieren. Dieses sind ja einige Gesichtspunkte her ausgegriffen, aus dem zirkulären fünfviertelstündigen Vortrage, welcher unser Vorsitzender Wieber unter lebhaftem Beifall der Versammlung vorgetragen hatte.

besucht, trotzdem die Kollegen schriftlich eingeladen waren. Die Tagesordnung lautete: Der Streit in Groß-Königsdorf und die Angriffe des Hh. Merkur auf unseren Verband und seine Führer. In Haupt Verschiedenes teilte der Vorsitzende Schlösser der Versammlung mit, daß sämtliche hier am Orte bestehenden christlichen Gewerkschaften in 14 Tagen eine große öffentliche Versammlung abhalten werden, wozu unser Verbandsvorsitzender Wieber ersucht werden soll, zu referieren. Nachdem Kollege Schlösser die anwesenden Mitglieder ersucht hatte, recht kräftig für die Versammlung zu agitieren, wurde die Versammlung geschlossen.

Mettmann. Am 25. Oktober hielt unsere Ortsgruppe eine öffentliche Versammlung ab, welche leider nur schwach besucht war. Kollege Viten aus Hilden referierte über die Lage des Arbeiterstandes und wie ist dieselbe zu heben. Nebener schilderte die Umwälzung auf wirtschaftlichem Gebiete durch die Maschine und den modernen Industriefortschritt, wodurch der Arbeiter mehr und mehr in ein Abhängigkeitsverhältnis geraten und durch die Konkurrenz der Maschine im Lohne immer mehr gedrückt werde. Hier könne nur gute und straffe Organisation helfen, um die Schmutzkonkurrenz zu beseitigen und dadurch die Lebenslage des Arbeiterstandes zu heben. In der Diskussion trat auch der Vorsitzende des freien Metallarbeiterverbandes auf und betonte, daß sie Sozialdemokraten seien; aber darauf wären sie stolz (sonst sucht man es immer abzuleugnen). Trotzdem wollte er nicht verstehen, warum wir uns christlich organisieren, und erging sich in Angriffen gegen die christlichen Gewerkschaften. Derselbe wurde aber in trefflicher Weise vom Referenten abgewiesen, der dann im Schlußwort die Anwesenden aufforderte, sich dem christlichen Metallarbeiterverbande anzuschließen. Der Vorsitzende schloß hierauf die anregend verlaufene Versammlung. Hoffentlich wird dieselbe auch ihre Früchte bringen. Nun fordern wir aber auch die Mettmanner Arbeiter auf, sich dem christlichen Verbands anzuschließen, den Individualismus bekämpfen, die Lauheit und Trägheit abzuwerfen, damit die Mettmanner Ortsgruppe stark werde. Gott segne die christliche Arbeit.

Schwelm. 11. Okt. Am heutigen Sonntag feierte unsere junge Ortsgruppe Familienabend, verbunden mit Rekrutenabschiedsfeier. Im März 1902 mit 20 Kollegen gegründet, hat sich unsere Ortsgruppe langsam, aber stänbig fest fundamierend entwickelt. Dieses zeigte unser heut gefeiertes Fest so recht deutlich. Die Festkommission hatte alles schön arrangiert, so daß kein Gast unbefriedigt unser Lokal verließ. Besonders Glück hatten wir mit unserem Fest, indem außer unserem Festredner Kollege Winter aus Düsseldorf auch unser Verbandsvorsitzender Wieber und Herr Eder, welche gerade hier durchreisen, die Fahrt unterbrachen und in unserer Mitte erschienen. Daß hierdurch die Feststimmung stieg und manches ernste und heitere Wort gewechselt wurde, ist ja erklärlich. Auch der Erfolg blieb nicht aus, indem wir sieben Kollegen in unseren Reihen aufnahmen. Die Ortsgruppe zählt nun sechzig Mitglieder und nun Kollegen von Schwelm, wader weiter agitiert und gekämpft, damit sich unsere Zahl verdoppelt, ja evtl. verdreifacht.

Versammlungs-Anzeiger.

Pflicht eines jeden Kollegen ist es, in den Versammlungen zu erscheinen, für den Verband zu agitieren, und neue Mitglieder anzuerwerben.

Die Adresse der Hauptkassa ist: Barthel, Rentmeister a. D., Duisburg, Healschulstraße 1, an denselben sind Gelder und Abrechnungen einzusenden.

Nachen I. Jeden 2. Sonntag im Monat morgens 11 Uhr Versammlung bei Kettweis Elsthornerstraße. Jeden 1. und 3. Mittwoch abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr Diskussionsklub daselbst.

Die Reiseunterstützung wird von unserm Vorsitzenden, Kollegen Heinrich Wolffs, Tempelgraben 39a mittags von 12—1 und abends von 7—8 Uhr ausgezahlt.

Nachen II. Jeden 1. Montag und 4. Sonntag im Monat Versammlung bei Dingen Walbertsteinweg. Diskutierabend mit Nachen I.

Naggen. Jeden 3. Sonntag im Monat Versammlung.

Nagdeburg. Unsere ständigen Versammlungslokale sind für die Stadt Goldener Engel, Frauenstraße; dort ist auch der Sonntagstreffpunkt jeden Sonntag von 10 Uhr ab. Für Oberhausen Gastwirtschaft zum Himmel. — Die Adresse unseres Vorsitzenden lautet Joh. Negele, E. 91.

Narmen. Jeden 3. Sonntag Versammlung und jeden letzten Samstag im Monat Unterrichtsurlaub. Lokal Martin, Parlamentstraße 3.

Berlin. Jeden 2. Sonnabend im Monat, abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr Versammlung in den „Arminhallen“, Kommandantenstraße 20. — Jeden letzten Sonnabend im Monat Vertrauensmänner- und Krankenfassenversammlung, Niederwallstraße 32. — In Oberschöneweide jeden 2. Sonntag im Monat, nachmittags 2 $\frac{1}{2}$ Uhr bei Rotzba, Kerpierstraße 1. — Unterstützungen werden ausgezahlt beim Kassierer Albrecht, Solmsstraße 12, vorn IV. Treppe von 1 $\frac{1}{2}$ —1 $\frac{1}{2}$ Uhr abends.

Berge-Vorbeck. Jeden 1. und 3. Sonntag im Monat, vormittags 11 $\frac{1}{2}$ Uhr, Versammlung beim Wirt Gosepach.

Vorbeck-Schönebeck. Jeden 2. und 4. Sonntag im Monat, morgens 11 Uhr, Versammlung beim Wirt Hausmann.

Bonn. Alle 14 Tage Versammlung bei Vogel.

Bochum. Jeden 1. und 3. Donnerstag im Monat im Christl. Gewerkschaftshaus, Wiemelhauserstraße 13 Versammlung.

Beurath. Jeden 2. und 4. Sonntag im Vereinslokal Pohlkeppel Mitglieder-Versammlung. Reiseunterstützung wird ausbezahlt von Koll. Ludwig Krümer, Paulsmühlstraße 29a.

Bremen. Die Versammlungen finden alle 14 Tage, abends 8 Uhr, bei Probst, Buchstraße 48/49, statt.

Buckau. Jeden Sonntag nach dem 1. und 15. des Monats Jagdhaus im Vereinslokal.

Buchheim. Alle 14 Tage, abwechselnd Samstag und Sonntag Versammlung. Nächste Versammlung Samstag den 20. Dez., abends 1 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Chemnitz. Die Versammlung findet am 21. November, vormittags 11 $\frac{1}{2}$ Uhr, bei v. Jßen statt.

Chemnitz. Jeden ersten Sonntag im Monat, Versammlung im Gasthaus zum Anker, von 10 $\frac{1}{2}$ bis 12 Uhr.

Duisburg I. Sonntag morgen 11 Uhr Versammlung beim Vereinswirt Montenbrad, Friedrich Wilhelmplatz.

Duisburg II. Die Versammlung findet am 21. November, vormittags 11 $\frac{1}{2}$ Uhr, bei v. Jßen statt.

Duisburg III. Jeden ersten Sonntag im Monat, Versammlung im Gasthaus zum Anker, von 10 $\frac{1}{2}$ bis 12 Uhr.

Duisburg IV. Sonntag morgen 11 Uhr Versammlung beim Vereinswirt Montenbrad, Friedrich Wilhelmplatz.

Duisburg V. Die Versammlung findet am 21. November, vormittags 11 $\frac{1}{2}$ Uhr, bei v. Jßen statt.

Duisburg VI. Jeden ersten Sonntag im Monat, Versammlung im Gasthaus zum Anker, von 10 $\frac{1}{2}$ bis 12 Uhr.

Duisburg VII. Sonntag morgen 11 Uhr Versammlung beim Vereinswirt Montenbrad, Friedrich Wilhelmplatz.

Duisburg VIII. Die Versammlung findet am 21. November, vormittags 11 $\frac{1}{2}$ Uhr, bei v. Jßen statt.

Duisburg IX. Jeden ersten Sonntag im Monat, Versammlung im Gasthaus zum Anker, von 10 $\frac{1}{2}$ bis 12 Uhr.

Duisburg X. Sonntag morgen 11 Uhr Versammlung beim Vereinswirt Montenbrad, Friedrich Wilhelmplatz.

Duisburg XI. Die Versammlung findet am 21. November, vormittags 11 $\frac{1}{2}$ Uhr, bei v. Jßen statt.

Duisburg XII. Jeden ersten Sonntag im Monat, Versammlung im Gasthaus zum Anker, von 10 $\frac{1}{2}$ bis 12 Uhr.

Duisburg XIII. Sonntag morgen 11 Uhr Versammlung beim Vereinswirt Montenbrad, Friedrich Wilhelmplatz.

Duisburg XIV. Die Versammlung findet am 21. November, vormittags 11 $\frac{1}{2}$ Uhr, bei v. Jßen statt.

Duisburg XV. Jeden ersten Sonntag im Monat, Versammlung im Gasthaus zum Anker, von 10 $\frac{1}{2}$ bis 12 Uhr.

Duisburg XVI. Sonntag morgen 11 Uhr Versammlung beim Vereinswirt Montenbrad, Friedrich Wilhelmplatz.

Duisburg XVII. Die Versammlung findet am 21. November, vormittags 11 $\frac{1}{2}$ Uhr, bei v. Jßen statt.

Duisburg XVIII. Jeden ersten Sonntag im Monat, Versammlung im Gasthaus zum Anker, von 10 $\frac{1}{2}$ bis 12 Uhr.

Duisburg XIX. Sonntag morgen 11 Uhr Versammlung beim Vereinswirt Montenbrad, Friedrich Wilhelmplatz.

Duisburg XX. Die Versammlung findet am 21. November, vormittags 11 $\frac{1}{2}$ Uhr, bei v. Jßen statt.

Duisburg XXI. Jeden ersten Sonntag im Monat, Versammlung im Gasthaus zum Anker, von 10 $\frac{1}{2}$ bis 12 Uhr.

Duisburg XXII. Sonntag morgen 11 Uhr Versammlung beim Vereinswirt Montenbrad, Friedrich Wilhelmplatz.

Duisburg XXIII. Die Versammlung findet am 21. November, vormittags 11 $\frac{1}{2}$ Uhr, bei v. Jßen statt.

Duisburg XXIV. Jeden ersten Sonntag im Monat, Versammlung im Gasthaus zum Anker, von 10 $\frac{1}{2}$ bis 12 Uhr.

Duisburg XXV. Sonntag morgen 11 Uhr Versammlung beim Vereinswirt Montenbrad, Friedrich Wilhelmplatz.

Duisburg XXVI. Die Versammlung findet am 21. November, vormittags 11 $\frac{1}{2}$ Uhr, bei v. Jßen statt.

Duisburg XXVII. Jeden ersten Sonntag im Monat, Versammlung im Gasthaus zum Anker, von 10 $\frac{1}{2}$ bis 12 Uhr.

Duisburg XXVIII. Sonntag morgen 11 Uhr Versammlung beim Vereinswirt Montenbrad, Friedrich Wilhelmplatz.

Duisburg XXIX. Die Versammlung findet am 21. November, vormittags 11 $\frac{1}{2}$ Uhr, bei v. Jßen statt.

Duisburg XXX. Jeden ersten Sonntag im Monat, Versammlung im Gasthaus zum Anker, von 10 $\frac{1}{2}$ bis 12 Uhr.

Duisburg XXXI. Sonntag morgen 11 Uhr Versammlung beim Vereinswirt Montenbrad, Friedrich Wilhelmplatz.

Duisburg XXXII. Die Versammlung findet am 21. November, vormittags 11 $\frac{1}{2}$ Uhr, bei v. Jßen statt.

Duisburg XXXIII. Jeden ersten Sonntag im Monat, Versammlung im Gasthaus zum Anker, von 10 $\frac{1}{2}$ bis 12 Uhr.

Duisburg XXXIV. Sonntag morgen 11 Uhr Versammlung beim Vereinswirt Montenbrad, Friedrich Wilhelmplatz.

Duisburg XXXV. Die Versammlung findet am 21. November, vormittags 11 $\frac{1}{2}$ Uhr, bei v. Jßen statt.

Duisburg XXXVI. Jeden ersten Sonntag im Monat, Versammlung im Gasthaus zum Anker, von 10 $\frac{1}{2}$ bis 12 Uhr.

Duisburg XXXVII. Sonntag morgen 11 Uhr Versammlung beim Vereinswirt Montenbrad, Friedrich Wilhelmplatz.

Duisburg XXXVIII. Die Versammlung findet am 21. November, vormittags 11 $\frac{1}{2}$ Uhr, bei v. Jßen statt.

Duisburg XXXIX. Jeden ersten Sonntag im Monat, Versammlung im Gasthaus zum Anker, von 10 $\frac{1}{2}$ bis 12 Uhr.

Duisburg XL. Sonntag morgen 11 Uhr Versammlung beim Vereinswirt Montenbrad, Friedrich Wilhelmplatz.

Duisburg XLI. Die Versammlung findet am 21. November, vormittags 11 $\frac{1}{2}$ Uhr, bei v. Jßen statt.

Duisburg XLII. Jeden ersten Sonntag im Monat, Versammlung im Gasthaus zum Anker, von 10 $\frac{1}{2}$ bis 12 Uhr.

Duisburg XLIII. Sonntag morgen 11 Uhr Versammlung beim Vereinswirt Montenbrad, Friedrich Wilhelmplatz.

Duisburg XLIV. Die Versammlung findet am 21. November, vormittags 11 $\frac{1}{2}$ Uhr, bei v. Jßen statt.

Duisburg XLV. Jeden ersten Sonntag im Monat, Versammlung im Gasthaus zum Anker, von 10 $\frac{1}{2}$ bis 12 Uhr.

Duisburg XLVI. Sonntag morgen 11 Uhr Versammlung beim Vereinswirt Montenbrad, Friedrich Wilhelmplatz.

Duisburg XLVII. Die Versammlung findet am 21. November, vormittags 11 $\frac{1}{2}$ Uhr, bei v. Jßen statt.

Duisburg XLVIII. Jeden ersten Sonntag im Monat, Versammlung im Gasthaus zum Anker, von 10 $\frac{1}{2}$ bis 12 Uhr.

Duisburg XLIX. Sonntag morgen 11 Uhr Versammlung beim Vereinswirt Montenbrad, Friedrich Wilhelmplatz.

Duisburg L. Die Versammlung findet am 21. November, vormittags 11 $\frac{1}{2}$ Uhr, bei v. Jßen statt.

Duisburg LI. Jeden ersten Sonntag im Monat, Versammlung im Gasthaus zum Anker, von 10 $\frac{1}{2}$ bis 12 Uhr.

Duisburg LII. Sonntag morgen 11 Uhr Versammlung beim Vereinswirt Montenbrad, Friedrich Wilhelmplatz.

Duisburg LIII. Die Versammlung findet am 21. November, vormittags 11 $\frac{1}{2}$ Uhr, bei v. Jßen statt.

Duisburg LIV. Jeden ersten Sonntag im Monat, Versammlung im Gasthaus zum Anker, von 10 $\frac{1}{2}$ bis 12 Uhr.

Duisburg LV. Sonntag morgen 11 Uhr Versammlung beim Vereinswirt Montenbrad, Friedrich Wilhelmplatz.

Duisburg LVI. Die Versammlung findet am 21. November, vormittags 11 $\frac{1}{2}$ Uhr, bei v. Jßen statt.

Duisburg LVII. Jeden ersten Sonntag im Monat, Versammlung im Gasthaus zum Anker, von 10 $\frac{1}{2}$ bis 12 Uhr.

Duisburg LVIII. Sonntag morgen 11 Uhr Versammlung beim Vereinswirt Montenbrad, Friedrich Wilhelmplatz.

Duisburg LIX. Die Versammlung findet am 21. November, vormittags 11 $\frac{1}{2}$ Uhr, bei v. Jßen statt.

Duisburg LX. Jeden ersten Sonntag im Monat, Versammlung im Gasthaus zum Anker, von 10 $\frac{1}{2}$ bis 12 Uhr.

Duisburg LXI. Sonntag morgen 11 Uhr Versammlung beim Vereinswirt Montenbrad, Friedrich Wilhelmplatz.

Duisburg LXII. Die Versammlung findet am 21. November, vormittags 11 $\frac{1}{2}$ Uhr, bei v. Jßen statt.

Duisburg LXIII. Jeden ersten Sonntag im Monat, Versammlung im Gasthaus zum Anker, von 10 $\frac{1}{2}$ bis 12 Uhr.

Duisburg LXIV. Sonntag morgen 11 Uhr Versammlung beim Vereinswirt Montenbrad, Friedrich Wilhelmplatz.

Duisburg LXV. Die Versammlung findet am 21. November, vormittags 11 $\frac{1}{2}$ Uhr, bei v. Jßen statt.

Duisburg LXVI. Jeden ersten Sonntag im Monat, Versammlung im Gasthaus zum Anker, von 10 $\frac{1}{2}$ bis 12 Uhr.

Duisburg LXVII. Sonntag morgen 11 Uhr Versammlung beim Vereinswirt Montenbrad, Friedrich Wilhelmplatz.

Duisburg LXVIII. Die Versammlung findet am 21. November, vormittags 11 $\frac{1}{2}$ Uhr, bei v. Jßen statt.

Duisburg LXIX. Jeden ersten Sonntag im Monat, Versammlung im Gasthaus zum Anker, von 10 $\frac{1}{2}$ bis 12 Uhr.

Duisburg LXX. Sonntag morgen 11 Uhr Versammlung beim Vereinswirt Montenbrad, Friedrich Wilhelmplatz.

Duisburg LXXI. Die Versammlung findet am 21. November, vormittags 11 $\frac{1}{2}$ Uhr, bei v. Jßen statt.

Duisburg LXXII. Jeden ersten Sonntag im Monat, Versammlung im Gasthaus zum Anker, von 10 $\frac{1}{2}$ bis 12 Uhr.

Duisburg LXXIII. Sonntag morgen 11 Uhr Versammlung beim Vereinswirt Montenbrad, Friedrich Wilhelmplatz.

Duisburg LXXIV. Die Versammlung findet am 21. November, vormittags 11 $\frac{1}{2}$ Uhr, bei v. Jßen statt.

Duisburg LXXV. Jeden ersten Sonntag im Monat, Versammlung im Gasthaus zum Anker, von 10 $\frac{1}{2}$ bis 12 Uhr.

Duisburg LXXVI. Sonntag morgen 11 Uhr Versammlung beim Vereinswirt Montenbrad, Friedrich Wilhelmplatz.

Duisburg LXXVII. Die Versammlung findet am 21. November, vormittags 11 $\frac{1}{2}$ Uhr, bei v. Jßen statt.

Duisburg LXXVIII. Jeden ersten Sonntag im Monat, Versammlung im Gasthaus zum Anker, von 10 $\frac{1}{2}$ bis 12 Uhr.

Duisburg LXXIX. Sonntag morgen 11 Uhr Versammlung beim Vereinswirt Montenbrad, Friedrich Wilhelmplatz.

Duisburg LXXX. Die Versammlung findet am 21. November, vormittags 11 $\frac{1}{2}$ Uhr, bei v. Jßen statt.

Duisburg LXXXI. Jeden ersten Sonntag im Monat, Versammlung im Gasthaus zum Anker, von 10 $\frac{1}{2}$ bis 12 Uhr.

Duisburg LXXXII. Sonntag morgen 11 Uhr Versammlung beim Vereinswirt Montenbrad, Friedrich Wilhelmplatz.

Laar. Jeden 1. Sonntag im Monat, abends 6 Uhr, jeden 2. Sonntag im Monat, morgens 11 Uhr Versammlung. Jeden Mittwoch, abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr Sozialer Unterricht.

Lübeck. Jeden Mittwoch nach dem ersten des Monats, abends 8 Uhr und jeden Mittwoch nach dem 15., abends 8 Uhr im Thormann's Restaurant, Mühlenstr.

Mülheim (Ruhr). Da beinahe die Hälfte unserer Mitglieder in Oberstyrum wohnen, so haben wir vorläufig die Versammlungen wie folgt festgelegt: Jeden 2. Sonntag im Monat, vormittags 11 Uhr, in Mülheim bei Wb. Läder, Froschentisch. Jeden 4. Sonntag im Monat, vorm. 11 Uhr, in Oberstyrum in der Union.

Margloh. Jeden dritten Sonntag im Monat, morgens 11 $\frac{1}{2}$ Uhr, Versammlung, bei Haller, Wollstraße.

Menden. Sonntag den 15. November, abends 8 Uhr bei Knote Mitgliederversammlung; u. a. Wahl eines Kassierers und Verschiedenes. Um vollzähliges Erscheinen wird gebeten.

NB. Die Mitglieder der Unterstützungs- und Sterbekasse können vor und nach der Versammlung bei dem Kassierer der Unterstützungs- und Sterbekasse, Kollege W. K., ihre Beiträge entrichten.

Mannheim. Alle 14 Tage Versammlung in der „Wacht am Rhein“. Ab 2. Jan. abends 1 $\frac{1}{2}$ Uhr. Wanderunterstützung zahlt Friedrich, Bäckstraße 16, im Jungbusch.

Magdeburg-Mittstadt. Unsere Zahlstunde findet jeden 2. Sonntag im St. Josephshaus vorm. 11 Uhr statt. Reiseunterstützung wird ausgezahlt abends von 7 bis 8 Uhr beim Kassierer Christian Meyen, Faschberg 19, 2. Hof.

Meiderich. Am dritten Sonntag im Monat abends 6 Uhr Monatsversammlung bei Wirt Siefert, Kaffeebr.

Magdeburg. Von jetzt an alle 14 Tage, Sonntags morgens 11 Uhr im St. Josephshaus, Prälatenstraße Nr. 4, Versammlung.

Mülheim a. Rh. Unsere Mitgliederversammlungen finden für die Zukunft wieder Morgens 10 $\frac{1}{2}$ Uhr im Brungsch'schen Saal, Regentenstraße statt.

Mülheim a. d. Rhine. Jeden ersten Sonntag im Monat Versammlung.

München. Jeden 1. Samstag und jeden 3. Sonntag Versammlung im goldenen Anker, Schillerstraße 80. Reiseunterstützung wird mittags von 12 bis 1 Uhr und abends von 1 $\frac{1}{2}$ bis 1 $\frac{1}{2}$ Uhr bei Franz Peter, Jeneitstraße 14, Rückgebäude 2. Stock, ausbezahlt.

Neuiges. Jeden ersten Sonntag im Monat, abends 8 Uhr bei Espei Versammlung.

Neumarck. Jeden zweiten Sonntag im Monat Versammlung. Die Reiseunterstützung wird ausgezahlt: Werktags von 12 bis 1 $\frac{1}{2}$ Uhr mittags; abends von 6 bis 8 Uhr. Sonntags von 12 bis 1 $\frac{1}{2}$ Uhr beim Kassierer M. Müd, Abergasse 5.

Nippes. Unsere Versammlungen finden von jetzt ab, jeden 1. und 3. Sonntag im Monat, morgens 11 Uhr bei Mayer, Ede Thurm- und Einheitstraße.

Neheim. Am 8. November Versammlung, der Verbandsvorsitzende Wieber hat als Referent zugesagt. Alle Kollegen müssen erscheinen.

Orsoy. Jeden 2. Sonntag im Monat, morgens 11 $\frac{1}{2}$ Uhr, bei Landwehr in Orsoy, jeden 4. Sonntag bei Gormann in Walsum Versammlung.

Offenbach. Jeden 1. und 3. Samstag im Monat, vormittags 11 Uhr, Versammlung bei Maier.

Osnabrück. Jeden zweiten und letzten Sonntag im Monat morgens 11 $\frac{1}{2}$ Uhr, Versammlung bei Gastwirt Stier, Johannesstraße.

Pforzheim. Unser Lokal befindet sich in der Restauration zum Heigeland. Die Versammlungen finden jeden letzten Sonntag im Monat statt.

Remscheid. Jeden 2. Sonntag im Monat, morgens 11 Uhr, Versammlung bei Sager, Kronenstraße.

Rölsdorf. Jeden 1. Sonntag im Monat, nachmittags 5 Uhr, Versammlung im Lokale des Herrn Josef Bonn.

Rath. Jeden letzten Sonntag im Monat, abends 7 Uhr, Versammlung bei Schulzen, Kaiserstraße, am Kreuzweg.

Ruhrort. Unsere Versammlungen finden jeden 1. und 3. Sonntag im Monat im Vereinslokal W. Klein, Harmoniestr. 59 morgens 11 Uhr statt.

Ratingen. Jeden 2. und 4. Sonntag, abends 6 Uhr Versammlung.

Regensburg. Die Versammlungen der Zahlstelle 1 (Metallarbeiter) finden alle 14 Tage ausschließlich in der Jakobinerstraße statt. Desgleichen auch alle 14 Tage im gleichen Lokale die der Zahlstelle 2 (Maschinen- und Feiger-Sektion).

Stuttgart. Jeden ersten Samstag im Monat, abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr, Versammlung im „Hirsch“ vis-à-vis dem neuen Rathaus Zimmer 18. Die Reiseunterstützung kann täglich von 12—1 und abends von 6—7 Uhr bei Joseph Elfer, Kollstraße 8, erhoben werden.

Sichtgbor. Jeden 2. Sonntag im Monat Versammlung

Schaffe. Samstag den 7. Nov., abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr, Versammlung. Kassenericht vom 3. Quartal und Vortrag eines auswärtigen Redners.

Thale a. S. Jeden 2. Sonntag im Monat, nachmittags 4 Uhr, Versammlung, Hotel Fo Haus.

Wingst. Da durch Verzug unser Versammlungslokal in Händen des Herrn Flohe übergegangen ist, so finden unsere Versammlungen alle 14 Tage, morgens 10 $\frac{1}{2}$ Uhr, bei Herrn Jakob Flohe statt. — Die nächste Versammlung Sonntag den 15. Nov.

Welschert. Jeden 1. und 3. Samstag Versammlung 1 $\frac{1}{2}$ Uhr bei Bauteiler obere Friedrichstraße.

Witzburg. Unsere Ortsverwaltung hat ihre Monatsversammlungen am 2. Sonntag eines jeden Monats, vormittags 10 $\frac{1}{2}$ Uhr. Lokal: Restaurant Augustiner, Oberbürggasse 5.

Wiesbaden. Jeden 2. und 4. Sonntag im Monat, vorm. 11 $\frac{1}{2}$ Uhr im „Bater Rhein“, B.-Straße 5 Versammlung.

Wiesbaden II. Die Versammlung findet am 21. November, vormittags 11 $\frac{1}{2}$ Uhr, bei v. Jßen statt.

Wiesbaden III. Jeden ersten Sonntag im Monat, Versammlung im Gasthaus zum Anker, von 10 $\frac{1}{2}$ bis 12 Uhr.

Wiesbaden IV. Sonntag morgen 11 Uhr Versammlung beim Vereinswirt Montenbrad, Friedrich Wilhelmplatz.

Wiesbaden V. Die Versammlung findet am 21. November, vormittags 11 $\frac{1}{2}$ Uhr, bei v. Jßen statt.

Wiesbaden VI. Jeden ersten Sonntag im Monat, Versammlung im Gasthaus zum Anker, von 10 $\frac{1}{2}$ bis 12 Uhr.

Wiesbaden VII. Sonntag morgen 11 Uhr Versammlung beim Vereinswirt Montenbrad, Friedrich Wilhelmplatz.

Wiesbaden VIII. Die Versammlung findet am 21. November, vormittags 11 $\frac{1}{2}$ Uhr, bei v. Jßen statt.

Wiesbaden IX. Jeden ersten Sonntag im Monat, Versammlung im Gasthaus zum Anker, von 10 $\frac{1}{2}$ bis 12 Uhr.

Wiesbaden X. Sonntag morgen 11 Uhr Versammlung beim Vereinswirt Montenbrad, Friedrich Wilhelmplatz.

Wiesbaden XI. Die Versammlung findet am 21. November, vormittags 11 $\frac{1}{2}$ Uhr, bei v. Jßen statt.

Wiesbaden XII. Jeden ersten Sonntag im Monat, Versammlung im Gasthaus zum Anker, von 10 $\frac{1}{2}$ bis 12 Uhr.

Wiesbaden XIII. Sonntag morgen 11 Uhr Versammlung beim Vereinswirt Montenbrad, Friedrich Wilhelmplatz.

Wiesbaden XIV. Die Versammlung findet am 21. November, vormittags 11 $\frac{1}{2}$ Uhr, bei v. Jßen statt.

Wiesbaden XV. Jeden ersten Sonntag im Monat, Versammlung im Gasthaus zum Anker, von 10 $\frac{1}{2}$ bis 12 Uhr.

Wiesbaden XVI. Sonntag morgen 11 Uhr Versammlung beim Vereinswirt Montenbrad, Friedrich Wilhelmplatz.

Wiesbaden XVII. Die Versammlung findet am 21. November, vormittags 11 $\frac{1}{2}$ Uhr, bei v. Jßen statt.

Wiesbaden XVIII. Jeden ersten Sonntag im Monat, Versammlung im Gasthaus zum Anker, von 10 $\frac{1}{2}$ bis 12 Uhr.

Wiesbaden XIX. Sonntag morgen 11 Uhr Versammlung beim Vereinswirt Montenbrad, Friedrich Wilhelmplatz.